

ungedruckt

Horst Adler

Schweidnitz im Jahre 1941
Materialien zu einer Stadtgeschichte

Vorbemerkung: Schweidnitzer Zeitungen gibt es in der UB Breslau, der einzigen Quelle für lokale Zeitungen vor 1945, nur für das zweite Halbjahr 1941. Dann endet der Bestand ganz. Auch das „Nachrichtenblatt für die ehemaligen Schüler des Schweidnitzer Gymnasiums“ stellte mit der Nummer 3/1940 im Januar 1941 sein Erscheinen ein. Januar bis Juni 1941 können so nur nach Notizen in der „Schlesischen Zeitung“ bzw. der „Schlesischen Tageszeitung“ (beide in Breslau erschienen) punktuell rekonstruiert werden.

Januar

Im Luft- und Seekrieg gegen Großbritannien war im Januar ein starkes Nachlassen zu spüren. Auch die britische Lufttätigkeit gegen Deutschland war gering¹. Beides wird sich bald wieder ändern.

1.1. Der stellv. Leiter der Schlageterschule, Dr. Erich Theune, wird zum Oberstudienrat befördert. Rektor Barginde, der seit 1.4.39 die Pestalozzischule I (Mädchen) leitete, geht in den Bezirk Kattowitz,

11.1.41. Die Schweinemästerei in Schweidnitz besteht drei Jahre. Sie machte in dieser Zeit 900 Schweine mit Abfällen schlachtreif und leistete damit einen wichtigen Beitrag zur Fleischversorgung. Im Gau Schlesien steht sie an 7. Stelle.

18.1.41. Gedenken an 10 Jahre NSBO (= Nationalsozialistische Betriebszellenorganisation) in Schlesien. Die Gründung erfolgte am 18.1.1931 in Schönbrunn durch Kulisch und Gerhard Neumann II. Sie verbreitete in „zäh-erbittertem Ringen“ in den Betrieben erfolgreich nationalsozialistisches Gedankengut und gewann einen Großteil der Arbeiter für Hitler. (Uniform: weißes Hemd, schwarze Hose).

Februar

Am 24. Februar greift das zur Unterstützung der Italiener neu aufgestellte Afrika-Korps unter General Rommel von Tripolis aus an und vertreibt in der Folge die Briten aus der Cyrenaika bis an die Grenze Ägyptens.

1./2.41. 5. Reichsstraßensammlung des 2. KWHW. Beamte und Handwerker klappern mit den Büchsen. Abzeichen sind die 12 Tierkreiszeichen aus farbig bemalter Majolika.

4.2.41. In Schweidnitz trafen kürzlich 80 Jungen aus Großstädten des Gaus Westfalen ein /Beginn? KLV/. Sie wurden von den Bauern mit Pferdefuhrwerken abgeholt und im Schloß Bögendorf untergebracht. Das sog. „Schloß“ liegt am Fuße des Lindenberg, 420 m ü.M. Es ging vor Jahren von einem Hauptmann Rohjan ins Eigentum des Fürsten von Pleß über. Die Äcker wurden verpachtet, im Schloß lebte lange Zeit der Gesandte v. Treutler, ein Jugendfreund des Fürsten. 1928 kaufte die Stadt das Gut. 1936 wurde es Landjahrlager und beherbergte drei Jahre hintereinander jeweils 80 Jungen aus dem Saarland und anderen

¹ Manfred Overesch, Das III. Reich 1939-1945. Eine Tageschronik der Politik-Wirtschaft-Kultur. Augsburg: Weltbild 1991. S. 149 (Originalausgabe 1983 bei Droste, Düsseldorf)

Westgauen. Mit Kriegsbeginn 1939 wurde es zunächst Mädellager des Landjahrs, doch wurde dieses bald nach Ost-OS verlegt. Ende 1939 erwarb es die Schles. Landsiedlungsgesellschaft. Die Äcker wurden aufgesiedelt, das Schloß an eine Breslauerin verkauft, die nach dem Kriege dort Wohnungen einbauen will. - 9.2.41. Im Rahmen der erweiterten KLV kamen über 70 Kölner Kinder in die seit zwei Jahren leerstehende Talsperrenbaude am Stausee bei Kynau. In Schweidnitz selbst waren KLV-Lager im Ursulinenkloster und im Gemeindehaus. Mehr sind mir nicht bekannt, doch kann ihre Existenz nicht ausgeschlossen werden.

9.2.41 Organisatorische Neugliederung des Gaus und des HJ-Gebietes Schlesien. Weil das Territorium Schlesiens durch die Rückgliederung Ost-Oberschlesiens gewachsen ist, werden beide zum 9.2. geteilt. Den Gau Niederschlesien führt nun Kurt Hanke. Der bisherige Gauleiter Josef Wagner (seit Januar 1935) bleibt weiter Gauleiter in Westfalen-Süd und Preiskommissar. Hanke übernimmt von Wagner auch das Amt des Oberpräsidenten, aber beschränkt auf Niederschlesien mit den Regierungsbezirken Breslau und Liegnitz.

Gauleiter und Oberpräsident im neugeschaffenen Gau Oberschlesien (Regierungsbezirke Oppeln und Kattowitz) wird der bisherige Gauleiterstellvertreter (seit 1.5.35) Fritz Bracht (* 18.1.1899). Praktisch übernahm Bracht schon 1935 die verantwortliche Leitung der NSDAP im Gau Schlesien, da Wagner seine Stellung als Gauleiter Westfalen-Süd beibehielt und am 20.10.36 zusätzlich zum Reichskommissar für die Preisbildung ernannt wurde. Die Einführung der neuen Gauleiter erfolgt durch Rudolf Heß in der Jahrhunderthalle in Breslau bzw. in Kattowitz. Anwesend sind u.a. Dr. Robert Ley, für Konrad Henlein, den Gauleiter des Sudetenlandes, sein Stellvertreter Dr. Don(n)everth. - Zur Einführung von Hanke bzw. Bracht als Oberpräsident kommen Innenminister Dr. Frick und Staatssekretär Pfundtner am 3.4. nach Breslau, am 4.4. nach Kattowitz.

Auch des HJ-Gebiet 4 (Schlesien) wird geteilt. Der bisherige Gebietsführer Deinert wird auf eigenen Wunsch entlastet und ist zukünftig im Führerkorps der Partei tätig, wo ihm die Beurteilung ehemaliger HJ-Führer obliegt. Das Gebiet 4 umfaßt von nun an nur das Territorium des Gaus Niederschlesien. Neuer Gebietsführer wird Oberbannführer Hirsch (* 1.8.07 Breslau) Er trat 1930 der NSDAP bei und war nacheinander Jungbannführer, Bannführer, Adjutant des Reichssportführers, Führer des Standorts Breslau, Stabsleiter in der Gebietsführung. Als Wehrmichtsangehöriger kämpfte er in Belgien und Frankreich und erwarb sich das EK II. Oberschlesien wird zum neuen Gebiet 40 unter dem Oberbannführer Huisgen (* 29.11.1913 Mittel-Lazisk Krs. Pleß). NSDAP-Mitglied seit 1930. Anfang 1932 Führung der HJ Breslau-Lissa. In der „Kampfzeit“ Blockwart und SA-Führer. 1934 Stabsleiter beim Gebiet Schlesien. Anfang 1938 nach Berlin zur RJF (Verbindungsstelle RJF-RMf Volksaufklärung und Propaganda). Seit Kriegsbeginn bei der Wehrmacht; Ende 1940 Leutnant.

8.2.41. Buchdrucker-Obermeister Schreyer gestorben. Er war seit 1933 Obermeister der Wirtschaftsgruppe Druck, Innung Schweidnitz, die mehrere Kreise umfaßte, vorher Beisitzer und Schriftführer.

15./16.2. "Tag der deutschen Polizei" zugunsten des WHW. Vorfürungen. Abzeichen Verkehrsschilder.

27.2. Der katholische Stadtpfarrer von Schweidnitz (seit 1924), Erzpriester und Geistlicher Rat Dr. theol. Georg Schmidt, stirbt am 27.2.1941 und wird auf dem Nikolai-Friedhof beigesetzt. 1929 war er für das Zentrum auch als Schweidnitzer Stadtverordneter gewählt worden. Pfarradministrator wird bis zur Neubesetzung der Pfarrei durch Erich Puzik (6.12.1942) Präzentor und Standortpfarrer i.N. Alfred Schulz.

März

Am 1.3. besichtigt Himmler das KL Auschwitz und ordnet die Gründung des Nebenlagers Birkenau an. Am gleichen Tag tritt Bulgarien trotz sowjetischer Drohungen nach langem Zögern dem Dreimächtepakt Deutschland-Italien-Japan bei. Daraufhin rücken am 2.3. deutsche Truppen in Bulgarien ein, um von dort dem bedrängten Italien gegen Griechenland zu Hilfe zu kommen und britisches Vordringen auf dem Balkan zu verhindern. Am 25.3. schließt sich auch Jugoslawien dem Dreimächtepakt an. Dagegen Militärputsch in Belgrad und Bildung einer neuen, von den Alliierten unterstützten neuen Regierung. Nach Rücktritt des deutschfreundlichen Prinzregenten Paul: König Peter II. Anerkennung der neuen Regierung durch die Sowjetunion!

Schweidnitz ehrt gleichzeitig verdiente Männer mit Bezug zu Schweidnitz durch Umbennungen von Straßen in der Bögendorfer Siedlung: die Oststraße wird zur Strachwitz², die Weststraße zur Weinhold³-, die Hauptstraße zur Adolf-v.-Scholz-Straße⁴. Die noch geplanten Langhanns⁵- und Paul-Keller-Str⁶ wurden nie ausgeführt.

Bei der 6. Reichsstraßensammlung für das 2. KWHW werden am 1./2.3. 20 verschiedene Glasschliffabzeichen mit Köpfen berühmter Männer, u.a. Adolf Hitler, verkauft.

2.3.41. Der Reichsführer SS Heinrich Himmler bürgert in der Breslauer Jahrhunderthalle 5000 Buchenländer ein, indem er 50 von ihnen symbolisch die Urkunden überreicht. Im Altreich leben noch etwa 250 000 Umsiedler in Lagern, davon in 212 schlesischen Lagern 48 600 aus der Nordbukowina. Sie alle warten auf die versprochene Ansiedlung. Voraussetzung dafür ist aber die Vertreibung von Polen aus dem „Warthegau“ ins General-Gouvernement. - In Schweidnitz wohnen am 1.1.41 bereits 96 Frauen aus dem Buchenland in St. Angela. Von ihren etwa 40 Kindern ist die Hälfte schon in Schweidnitz geboren.

16.3. Heldengedenktag.

17.3.41. Hauptmann Waldemar Plewig erhält das Ritterkreuz. * 6.1.11 Ostrowo, Vater Offizier (1941 Oberst). Besuch des Gymnasiums in Berlin, Glatz, Rostock, Abitur in Schweidnitz. Schwer verwundet.

² Moritz Graf von Strachwitz (* 13.3.1822 Frankenstein) besuchte von Ostern 1838 bis 1841 (Abitur) das von 1834 bis 1864 von Dr. Julius Held geleitete Schweidnitzer Gymnasium. Der vor allem durch seine Balladen bekannte Dichter starb schon am 11.12.1847 in Wien am Typhus. – In der „Sammlung Adler“: Moritz Graf Strachwitz, Sämtliche Lieder und Balladen, mit einem Lebensbild des Dichters und Anmerkungen herausgegeben von Hanns Martin Elster. Berlin 1912 und Maja Maria Gräfin Strachwitz, Moritz Graf Strachwitz, Dichter zwischen Tradition und Revolution. I. Band, ²1992.

³ Karl Weinhold (* 26.10.1823 Reichenbach), berühmter Germanist aus der Grimmschen Schule, war Freund und Schweidnitzer Klassenkamerad (Abitur 1842) von Graf Strachwitz und Herausgeber von dessen erster Gesamtausgabe. Er lehrte später als Professor in Breslau, Krakau, Graz, Kiel, schließlich in Berlin und starb am 19.8.1901.

⁴ Adolf v. Scholz, unter Bismarck 1882-1890 preußischer Finanzminister. * 1.11.1833 aus alter Schweidnitzer Familie, Besuch des dortigen Gymnasiums bis zum Abitur. 1851. Nach Bismarcks Sturz Ausscheiden aus dem Staatsdienst und Rückzug ins Privatleben auf Gut Seeheim bei Konstanz. Dort gestorben am 20.3.1924. – Eine Kurzbiographie veröffentlichte sein Sohn, der Dichter Wilhelm von Scholz, in Band 4 der „Schlesischen Lebensbilder“, S. 388-395 (mit Bild). Dieser 4. Band der Reihe erschien 1931 noch in Breslau. Inzwischen sind die ersten vier Bände neu aufgelegt und bis 2001 durch die Bände 5 bis 7 erweitert worden.

⁵ Karl Gotthard Langhan(n)s, bedeutender klassizistischer Architekt und Schöpfer des Brandenburger Tors in Berlin, ist zwar 1733 in Landeshut geboren, kam aber schon 1737 nach Schweidnitz, als sein Vater nach dort als Prorektor des evangelischen Gymnasiums berufen wurde, wo er später zum Rektor aufrückte. Der Sohn starb am 1.10.1808 in Grüneiche. „Er hat schließlich ein festes künstlerisches Band zwischen der Monarchie und dem neu erworbenen Schlesien geknüpft, indem er als preußischer Baumeister die schlesische Baukunst mit preußischem Geist erfüllte, indem er als gebürtiger Schlesier Preußens Hauptstadt schmücken half“. (Tschischwitz, Bedeutende Schweidnitzer).

⁶ Paul Keller (1873-1932), volkstümlicher und oft aufgelegter schlesischer Heimatdichter. Geboren in Arnsdorf, Krs. Schweidnitz, wirkte von 1894 bis 1896 als Lehrer an der Schweidnitzer Präparandie, später Lehrer und freier Schriftsteller in Breslau. Sein Grab auf dem Laurentiusfriedhof wird angeblich auch heute noch gepflegt.

- Reichsbankdirektor Pohl ist 40 Jahre im Reichsbankdienst. Seit 1.9.21 ist er erster Vorstandsbeamter der Reichsbankstelle Schweidnitz.

22./23.3. "Tag der Wehrmacht" des 2. Kriegs-WHW. Abzeichen: Waffen der Wehrmacht aus Tolutool. Ergänzung der Serie vom Sommer 1940 fürs DRK. – Mit der 7. Reichsstraßensammlung endet am 29./30.3.1941 das 2. Kriegs-WHW 1940/41. Als Abzeichen gibt es 20 Heilpflanzen als Wachsblumen in naturgemäßer Gestaltung.

April

6.4.41. Wegen der Ereignisse in Belgrad und der Haltung Griechenlands (dort engl. Truppen) Beginn des deutschen Angriffs auf Jugoslawien und Griechenland, wenige Stunden nach einem sowj.-jugoslaw. Nichtangriffspakt! Am 10.4. wird Kroatien, am 12.7. Montenegro ein selbständiger Staat. Am 17.4. kapituliert Jugoslawien, am 21.4. Griechenland. Beginn des Partisanenkriegs in Serbien, Bosnien und Slowenien. - 11.4. Kriegseintritt Ungarns an der Seite Deutschlands. - 13.4.41 Japanisch-sowjetischer Neutralitätspakt! -

Zum 1.4.41 gibt es in Schweidnitz 7395 Rundfunkteilnehmer (1.4.40 7352). Der geringe Zuwachs von 43 Teilnehmern erklärt sich daraus, daß neue Radioapparate kriegsbedingt kaum noch erhältlich waren.

2.4.41. Verabschiedung von Oberbereichsleiter Kreisleiter Kurt Hossenfelder durch Kreisamtsleiter Michalke vor Angehörigen des Kreisstabs, Vertretern der Gliederungen und Verbände der Partei, vor Vertretern der Behörden wie dem OB, SS-Sturmabführer Trenk, und Landrat Adam, der Wehrmacht und der Wirtschaft. Ab 1.4.41 übernimmt Hossenfelder hauptamtlich den Kreis Pleß, den er schon seit September 1939 kommissarisch geführt hatte.

Am 10.4.41 Aufruf Gauleiter Hankes, wegen Überlastung der Bahn auf Osterreisen /13.-14.4./ zu verzichten. Kaum jemand in Schweidnitz ahnt, daß auch die Bahn für den Aufmarsch gegen die Sowjetunion voll ausgelastet ist. - Zur selben Zeit werden im Kreis Schweidnitz weitere Bäume als Naturschutzdenkmäler ausgewiesen (s. Amtsblatt).

Am 16.4.41 wird die Auflösung der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt Freiburg gemeldet. Die Kranken kommen in andere Anstalten. Ein Zusammenhang mit der Euthanasieaktion „T 4“ („Tötung lebensunwerten Lebens“) ist sehr wahrscheinlich. Sie hatte etwa in Bethel am 19.2. mit der Registrierung der Kranken begonnen. Die Freiburger Gebäude übernimmt die NSV für die Kinderlandverschickung (KLV).

Des Geburtstages des Führers am 20.4. wird auch in Schweidnitz mit Flaggenschmuck und Feierstunden gedacht. - Am Vorabend werden wie überall im Deutschen Reich die Zehnjährigen des Jahrgangs 1930/31 feierlich ins DJ/JM aufgenommen. Die Übernahme der 14jährigen in HJ/BDM ist am „Tag der Verpflichtung der Jugend“.

Über die wirtschaftliche Lage in der Stadt unterrichtet uns ein vom Oberbürgermeister regelmäßig für die Preisüberwachungsstelle beim Regierungspräsidenten in Breslau zu erstellender „preispolitischer Lagebericht“. Durch einen glücklichen Zufall haben sich die Berichte für März/April, Mai, Juni und August 1941 erhalten⁷. Für die bewirtschafteten Lebensmittel sei die Versorgungslage „ausreichend“, d.h., daß die auf Lebensmittelmarken zu beziehenden nicht gerade üppigen Rationen meist ausgeliefert werden konnten. Als nicht ausreichend wird die Versorgung mit Speiseöl bezeichnet. Obst- und Gemüsekonserven fehlten ganz. Auch bei den noch nicht bewirtschafteten Waren herrsche Mangel, so an Backobst, Zwiebeln, Räucherfischen, Fischkonserven und Salzheringen. Geflügel werde überhaupt nicht angeliefert. Angeprangert wird erneut die Qualitätsverschlechterung der Kuchenwaren bei entschieden zu hohen Preisen. Im Augustbericht wird die Klage aus Verbraucherkreisen darüber erwähnt, daß nun auch Pferdefleisch in die Bewirtschaftung

⁷ Kopien in der „Sammlung Adler“

einbezogen wurde, was besonders die Schwerarbeiter treffe. Aber auch die Roßschlächter hätten nun Absatzprobleme, da die Verbraucher naturgemäß mit den knappen Fleischmarken lieber Schweinefleisch kauften. - Die Versorgungslage in der Textilbranche habe sich in den letzten Monaten wesentlich verschlechtert. Die Lager der Herrenkonfektionsgeschäfte seien leer. Die Deckung des notwendigsten Bedarfs sei nicht mehr gewährleistet. „Es fehlt besonders an Knabenmänteln und -anzügen. Auch besteht zur Zeit ein großer Mangel an Kinderstrümpfen, Wolle und wollhaltigen Geweben. ... Damenkleiderstoffe werden nur in ganz geringem Umfange angeliefert.“

Beklagt wird auch der Qualitätsrückgang bei Textilien und Schuhen, der aber als kriegsbedingt unvermeidlich angesehen wird. Dagegen wird eine Senkung der hohen Preise besonders für die minderbemittelte Bevölkerung als dringend erwünscht bezeichnet – freilich mit dem salvatorischen Hinweis: „Ob und wie weit eine Preissenkung ... möglich ist, kann von hieraus nicht beurteilt werden.“

Anlaß zu Klagen bieten auch die Auslagen in den Schaufenstern der Textil- und Lederwarengeschäfte. Die dort ausgestellten Waren tragen meist den Vermerk „Verkauft“! Aber auch ähnliche Waren sind im Laden nicht zu erhalten – ein klarer Verstoß gegen die Bestimmung, daß nur vorrätige Waren im Schaufenster gezeigt werden dürfen. Doch sei nur selten festzustellen, ob zum Zeitpunkt des Dekorierens noch ein entsprechender Warenvorrat vorhanden war.

Anzeigen wegen Verstoßes gegen die Bestimmungen der diversen Preisverordnungen sind selten. Im März sind es zwei, im April drei. Im Mai schnellte die Zahl auf 12 hinauf – davon beziehen sich acht auf neue Verordnungen vom November 1940. Im Juni bleibt es dann wieder bei drei.

Mai

Nach dem 10. Mai erschüttern auch in Schweidnitz die Nachrichten über den Flug von Rudolf Heß nach Großbritannien die Gemüter. Mangels näherer Informationen glaubt man meist an die ihm öffentlich bescheinigten „Wahnvorstellungen“. Bis heute ist ungeklärt, ob Heß seine Friedensmission im Auftrag Hitlers oder aus eigenem Antrieb unternahm. - Ende Mai erobern deutsche Fallschirmjäger unter schwersten Verlusten die Insel Kreta. - Etwa gleichzeitig wird im Atlantik die 'Bismarck' versenkt, nachdem sie über die 'Hood' triumphiert hatte. Hauptsächlich aber wird die „Schlacht im Atlantik“ weiter von den U-Booten geführt, die Großbritanniens Nachschub abzuschneiden drohen.

Der 1. Mai, der „Tag der nationalen Arbeit“, bleibt auch im Kriege gesetzlicher Feiertag, wie schon seit 1933, doch ohne Fahnen, Maibäume, Maitanz oder Aufmärsche. Wenn es auch keine offiziellen Feiern gibt, sind doch kameradschaftliche Betriebsfeiern möglich. - Die Reißwollfabrik Sondershaus & Co. in Kroischwitz erhält an diesem Tag das Gaudiplom „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“ für Leistungen auf sozialem Gebiet und auf dem Sektor „Schönheit der Arbeit“. Das schon seit dem 1. Weltkrieg bestehende jüdische Unternehmen (Tikotin) wurde nach 1938 arisiert. Inzwischen werden dort die angelieferte Stoffe nur noch zu Reißwolle zerrissen. Das Sortieren und Verarbeiten erfolgt anderswo.

Ab 1.5.41 wird auch die NSKK-Gruppe Schlesien geteilt. Zur neuen Gruppe Niederschlesien gehören die Motorstandarten: M 18 (Schweidnitz), M 19 (Breslau), 21 (Liegnitz), M 118 Görlitz, M 120 (Glogau), M 203 (Mährisch-Schönberg), M 204 (Zwittau), M 205 (Trautenau). Zur Gruppe Oberschlesien mit Sitz in Kattowitz gehören Gleiwitz, Oppeln, Kattowitz, Troppau, Jägerndorf, Mähr.-Ostrau. - Beide Gruppen unterstehen der Obergruppe Ost (Breslau) unter dem k. OGruf. Höfle.

Seit 1941 bestand etwa 15 Kilometer von Schweidnitz entfernt ein selbständiges Konzentrationslager. Das seit 1938 existierende SS-eigene Unternehmen „Deutsche Erd- und

Steinwerke GmbH“ (DESt) hatte schon im Mai 1940 die Firma Granitwerk Alfons Hay am Rande des Dorfes Groß-Rosen erworben. Die 214 Angestellten und Arbeiter der Firma wurde zwar übernommen, doch sollten - wie bei den bereits länger der DESt gehörenden Steinbrüchen von Flossenbürg und Mauthausen - auch hier zusätzlich Lagerhäftlinge als billige Arbeitskräfte die Schwerstarbeit im Steinbruch leisten. So wurde im August 1940 das „Arbeitslager Groß-Rosen“ als Nebenlager des KL Sachsenhausen eingerichtet. Das provisorische Lager entstand zwischen Juni und Ende Juli auf dem sog. „Kuhberg“, nahe der Verbindungsstraße zwischen Groß-Rosen und Häslicht, direkt neben dem bestehenden Steinbruchbetrieb. Es bestand zunächst nur aus zwei Baracken, die von einem Zaun umgeben waren. Bereits im September arbeiteten fast 200 herantransportierte deutsche und polnische Häftlinge unter härtesten Bedingungen im Granitwerk.

Am 1. Mai 1941 wurde nun aus dem Arbeitslager das selbständige KL Groß-Rosen⁸. Zu diesem Zeitpunkt zählte es 722 Häftlinge, davon 271 Polen, 255 deutsche „Berufsverbrecher“, die meist zu „Funktionshäftlingen“ (KAPOs etc.) ernannt wurden, 110 deutsche und tschechische politische „Schutzhäftlinge“, 73 „Asoziale“, sieben „Ausweisungshäftlinge“, zwei Homosexuelle, einen Bibelforscher, einen Emigranten und zwei nicht näher bezeichnete Personen. 1944 hatte Groß-Rosen schließlich mehr als 100 über ganz Schlesien – darunter auch einige Arbeitskommandos in Schweidnitz - und darüber hinaus verteilte Nebenlager⁹. In ihnen arbeiteten im Januar 1945 bereits 51 977 männliche und 25 927 weibliche Häftlinge, bewacht von 3222 SS-Leuten und 906 Aufseherinnen. Seit Kriegsbeginn war ja die Gesamtzahl der KL-Häftlinge in Deutschland von ca. 25 000 auf mehr als 100 000 gewachsen.

Was wußte der Normalbürger in Schweidnitz von dem Lager fast vor seiner Haustür und den dort herrschenden Zuständen und wie reagierte er darauf? Genaueres drang nicht nach draußen, aber allen war auch schon vor der Existenz des neuen KL längst klar, daß jede unvorsichtige Äußerung auch sie hinter Stacheldraht in nicht genau vorstellbare, jedenfalls schlimme Lebensverhältnisse bringen konnte. Dafür sorgten schon die seit Jahren bewußt in den Zeitungen verbreiteten Meldungen über Einweisungen in die Lager. Und viele beruhigten sich damit, daß es Gefängnisse und Zuchthäuser für Gesetzesbrecher doch immer gegeben hatte! Schließlich hatte auch der Krieg, in dem es zusehends um die Existenz Deutschlands ging, noch seine eigenen Gesetze, unter denen alle zu leiden hatten. „Wer sich in Gefahr begibt, kommt darin um!“ – war keine bloße Redensart mehr. Und jeder wollte den Krieg nach Möglichkeit überleben und hoffte auf eine bessere Zukunft – immer intensiver, je geringer die Aussichten wurden.

Am 24.5.41, dem 50. Todestag des Generalfeldmarschalls Graf Moltke legt der Stellvertr. Kommandierende General im Wehrkreis VIII, General d. Inf. Halm, im Auftrag Adolf Hitlers einen Kranz im Mausoleum in Kreisau nieder. Daneben gibt es Kränze des Oberbefehlshabers des Heeres, v. Brauchitsch, des Chefs des OKW, Keitel, des Chefs des Generalstabs des Heeres, Jodl, und des Gaukriegerführers Südost, Generalmajor a.D. und SS-Gruppenführer Schwerk.¹⁰

⁸ Die Angaben zum KL Groß-Rosen nach: Isabell Sprenger, Groß-Rosen. Ein Konzentrationslager in Schlesien. Köln u.a.-Böhlau. 1996, 425 S. – Dort auch Einzelheiten über die unmenschlichen Lebens- und Arbeitsbedingungen und die weiteren Entwicklungen im Haupt- und den Nebenlagern.

⁹ Dazu gehörte auch das durch „Schindlers Liste“ bekannt gewordene Brännlitz (Brnělec) bei Brünn in Nordmähren

¹⁰ * 1869 Hünern, Vater Pastor, Elisabeth-Gymnasium Breslau. 15.10.1887 Eintritt ins IR 50. 1914 nach Ratibor als Kdr. III/IR 62. Nach Verwundung am 27.8.1914 ab Mitte November als Oberstleutnant Kommandeur des IR 51/Breslau. 1916 Pour-le-merite. Verlust eines Beines. Kommandant der Sipo Breslau. Nach Verabschiedung in vaterländischen Verbänden und im DRK tätig. Nach 1933 Landesführer Südost des neugestalteten Deutschen Reichskriegerbundes und SS-Gruppenführer. Zum 20.4.1944 zum SS.-OGruf ernannt.

Um die Produktion zu steigern, werden Christi Himmelfahrt (22.5.) und Fronleichnam (12.6.) jeweils auf den folgenden Sonntag verlegt. Das Reformationsfest (31.10.) und den Buß- und Betttag (19.11.) begeht man am vorhergehenden Sonntag.

Juni

Am 22.6. beginnt der Krieg gegen die Sowjetunion. In den folgenden Monaten häufen sich die Siege verkündenden Sondermeldungen. Im Mittelpunkt steht der Krieg im Osten. Der U-Bootkrieg gegen England geht weiter, ebenso die gegenseitigen Luftangriffe.

Kaum beachtet wird die Meldung am 9.6. über die Beisetzung des letzten deutschen Kaisers im Exil im holländischen Doorn. - Zur gleichen Zeit wird das Tanzverbot gelockert. Dreimal wöchentlich ist das Schwofen ab 16 Uhr erlaubt.- Der Führer der SA-Brigade 10/ Schweidnitz, Dzwiza, wird bis Kriegsende mit der Führung der Brigade Ost-Oberschlesien beauftragt.

Am selben Tag erklärt Dr. Ley vor den „Schaffenden“ Niederschlesiens in der Breslauer Jahrhunderthalle, der Führer habe immer recht. Wenige Tage später verläßt der Leiter des SS-Abschnittes Südost, OGruf Erich von dem Bach¹¹ (seit Anfang 1936, seit 1938 auch HSSP-Führer Südost), Schlesien. Sein Nachfolger wird OGruf und General der Polizei Ernst Heinrich Schmauser, der 1945 seit einer Dienstreise bei Breslau vermißt wird und wohl den Russen in die Hände gefallen ist.

Persönliche Erinnerungen an die Eröffnung einer neuen Front haben sich dem Verfasser (damals 12 ½ Jahre alt) eingeprägt. Beim Erwachen am sonnigen Sonntagmorgen des 22.6. erschreckte ihn die im Radio (damals funktionierte unser Volksempfänger noch!) übertragene Rede des Reichspropagandaministers Josef Goebbels über den Angriff auf die Sowjetunion. Am nächsten Tag kam meine Mutter bedrückt vom Stadtgut Schubert auf der Kletschkauer Straße zurück, wo sie die Milch zu holen pflegte. Die „alten Männer“ dort, Landarbeiter und Veteranen des Ersten Weltkrieges, hatten erklärt: „Jetzt hat der Adolf den Krieg verloren“. Die bis zum Dezember folgenden grandiosen Siege - als „Sondermeldungen“ eingeleitet mit Takten aus Liszts „Les Preludes“ - schienen ihnen Unrecht zu geben. Nur für die Jüngeren mit der Gnade der späten Geburt muß wohl daran erinnert werden: Wären diese „defätistischen“ Äußerungen in unrechte Ohren gekommen, hätten sie das Todesurteil bedeutet!

Juli

Generalstabschef Halder notiert am 3.7. in sein Tagebuch: „ Es ist also wohl nicht zuviel gesagt, wenn ich behaupte, daß der Feldzug gegen Rußland innerhalb 14 Tagen gewonnen wurde.“ In Jugoslawien beginnt der kommunistische Aufstand Titos gegen die „faschistische Besetzung“. Auch in der Sowjetunion Partisanenkrieg. – Roosevelts Schießbefehl gegen deutsche Schiffe. - 28.7. Erste Selektion in Auschwitz.

Seit Anfang Juli häufen sich die Todesanzeigen für in Rußland gefallene Schweidnitzer Soldaten. Im Juli zähle ich allein 16! - Gegen Ende des Jahres fehlt schon auffallend oft der Hinweis auf den „Führer“; „für Volk und Vaterland“ genügt vielfach, und statt der „stolzen Trauer“ steht häufiger „in unserem tiefen Weh“, „in tiefer Trauer“, „in tiefem Schmerz“, besonders bei Gefallenen aus den Dörfern des Kreises. Sogar bei SS-Angehörigen verzichtet man vereinzelt auf den „Führer“ (z.B. 20.10. „Funkler der Waffen-SS H.R. im blühenden Alter

¹¹ Den Namensteil „-Zelewski“ hatte er offiziell bereits 1939 abgelegt.

von 17 Jahren 3 Monaten auf dem Felde der Ehre im Osten gefallen“). Den Tod ihres 20jährigen Sohnes, des Oberreiters I. v .B. zeigen Eltern - der Vater Oberstleutnant a.D. - und Schwester im November ohne jede heldische Verklärung an: „Nach Gottes Willen fiel im Osten...“. - Der Musiklehrer der Schlageter-Schule, Viktor Remann, starb am 21.8.41 als Leutnant in Rußland.

Daheim geht das banale Alltagsleben weiter. Wieder einmal gastiert der Zirkus Busch in Schweidnitz. - Wie schon 1940 züchtet die Schlageterschule Seidenraupen, allerdings diesmal nur mit 5 g Eiern (Vorjahr 20 g). Da die Landespflegeanstalt (Kesselstift) eine eigene Zucht aufgemacht hat, fehlt es an Futter für die "Schlageter-Raupen". Im Vorjahr hatte die Zucht 28 kg Kokons im Wert von 96.- RM erbracht. -

Unter dem Motto „Tanke Holz und fahre billiger!“ wird für den Holzvergaser geworben. Beim NSKK Schweidnitz ist ein eigener Ausbilder für den Umgang mit Holzgasgeneratoren tätig.

Das Städtische Museum verzeichnet als bemerkenswerte Zugänge einen silbernen Brautgürtel aus einer Breslauer Werkstatt um 1725, ein Halsband aus vergoldetem Silber um 1840/50, eine komplette Schusterwerkstatt und das Werkzeug des letzten Schweidnitzer Kammachers. Sie verschwanden nach dem 8. Mai 1945 spurlos wie der Gesamtbestand des Museums.

Ende Juli kommt Rosel Herrmann aus Wohlau als BdM-Untergaueführerin /entspricht dem HJ-Bannführer/ für Gisel Fengler, jetzt verheiratete Neber. Bannführer ist bis Oktober noch Weinert.

Am 27.7. 1941 endet mit der Ausweisung aller 64 (Mengel: 69) Nonnen aus dem am 5.7. von der Breslauer Gestapo aufgehobenen und beschlagnahmten Ursulinenkloster der jahrelange Kampf gegen den Orden, der sich seit 1700 in Schweidnitz um die Mädchenbildung – nicht für Katholiken! – hochverdient gemacht hatte. Schon einmal hatten die Schwestern, in Bismarcks „Kulturkampf“ gegen die katholische Kirche, von 1877 bis 1888 ins Exil gehen müssen. Doch hatten sie damals in Böhmen gemeinsam weiterwirken können. Nun mußten sie in kleinen Gruppen oder einzeln in anderen Klöstern Unterschlupf suchen; einige blieben als Pfarrhelferinnen in Schweidnitz, mußten aber privat und getrennt wohnen. Mitnehmen durften die Nonnen nur persönliches Eigentum wie Wäsche und Betten. Die Bankkonten wurden zugunsten des Deutschen Reiches beschlagnahmt.

Vorangegangen war im Juni (Mengel: 20.5.41) eine Haussuchung in der Filiale St. Ursula in Ober Weistritz¹², wobei ein gegen Hitler gerichtetes Flugblatt gefunden, das ein Pfarrer Bänsch seiner Schwester, der Ursuline M. Tarsitia (Helene Bänsch) (Mengel: M. Tarzisia), geschickt hatte. M. Tarsitia, die die Briefe ihres Bruders mit der Schreibmaschine vervielfältigt hatte, wurde verhaftet und zu einigen Monaten Gefängnis verurteilt. Nach der Verbüßung wurde sie von der Gestapo Ende Juli 1942 ins KL Ravensbrück eingeliefert, wo sie bis zum Kriegsende verblieb. Die ebenfalls zunächst festgenommene Präfektin M. Mechthild Hübner, der man vorwarf, den Briefverkehr von M. Tarsitia nicht genau genug überwacht zu haben, wurde nach mehreren Monaten Untersuchungshaft in Breslau wieder auf freien Fuß gesetzt, ohne daß gegen sie ein Gerichtsverfahren eröffnet worden wäre¹³. Pfarrer Bänsch kam ins KL Dachau. Das Haus in Ober Weistritz wurde von der Gestapo beschlagnahmt, zunächst blieben dort noch die westdeutschen Jungen aus der Kinderlandverschickung; später wurde eine nationalsozialistische „Bräuteschule“ eingerichtet. Die Ursulinen fanden zunächst Aufnahme im Mutterhaus in Schweidnitz.

¹² Das ursprüngliche Schwestern-Erholungsheim wurde 1909 auf Wunsch und mit Unterstützung des Breslauer Kardinals Kopp errichtet und beherbergte seit 1912 die Haushaltungsschule.

¹³ Die Darstellung folgt dem Jubiläumsbuch „Fürchtet Euch nicht! Ursulinen-Convent Schweidnitz-Mannheim 1700-2000“, das Sr. Maria Geyer OSU 2000 in Mannheim herausgab (nicht im Buchhandel). Zu vergleichen ist auch Thomas Mengel, Das Schicksal der schlesischen Frauenklöster während des Dritten Reiches und 1945/46, Köln-Wien: Böhlau 1986 (= Forschungen und Quellen zur Kirchen- und Kulturgeschichte Ostdeutschlands, Bd. 22).

Doch auch dort wurde die Gestapo nun tätig. In der (ungedruckten) „Chronik des Ursulinenklosters in Schweidnitz“ liest sich das folgende Geschehen so: „ ... am 2.7.1941 umringten 30 Mann der Gestapo unsere Häuser, besetzten alle Ausgänge, schlossen die Schwestern alle in den großen Speisesaal der Kinder ein und untersuchten dann alle Räume, sogar die Betten und die Schubladen der Schwestern und die Schultaschen der Kinder. Es „mußten“ Unterlagen gefunden werden, damit die längst beschlossene Beschlagnahme unserer Häuser gerechtfertigt erschien. Ein paar religiöse Filme, einige Hefte religiös ausgerichteter Jugendzeitschriften genügte, um der Öffentlichkeit zu erklären, daß wir die Jugend in staatsfeindlichem Sinne erzogen und unser Kloster deshalb geschlossen werden müßte¹⁴.“ Die Filiale „Marienfried“ in Ziegenhals wurde ebenfalls aufgelöst¹⁵.

In Schweidnitz wurden Kloster und Schule zunächst Lazarett, nach den immer stärkeren alliierten Terrorangriffen auf Berlin wurden über 500 Alte und Kranke aus den dortigen Altersheimen hier untergebracht. Vom KLV-Lager und den Umsiedlern aus der Bukowina in St. Angela war schon die Rede. Die Klosterkirche St. Joseph blieb 13 Monate geschlossen, bis sie der Armeebischof 1942 als katholische Garnisonkirche gewann, die Alfred Schulz, der Präzentor der Ursulinen, in seiner Eigenschaft als Heerespfarrer im Nebenamt verwaltete. Seit dem Tode von Erzpriester Dr. Georg Schmidt (27.2.1941) bis zum Amtsantritt von Erich Puzik (6.12.1942) war Schulz auch Administrator der Pfarrkirche St. Stanislaus et Wenceslaus¹⁶.

Erst am 28.8. 1941 erhob der Erzbischof von Breslau, Adolf Kardinal Bertram, in einem Schreiben an die Staatspolizeileitstelle in Breslau „nachdrücklichst Protest“ gegen die „wider Gesetz und Recht ergangenen Maßnahmen“ und verlangt ein „geordnetes gerichtliches Verfahren“ mit Verteidigungsmöglichkeit der Schwestern sowie Rücknahme der Maßnahmen bis „zur objektiven Feststellung eines tatsächlichen Verschuldens“. Er schließt unmißverständlich: „Mit den Ordensschwestern der Ursulinen, mit der katholischen Bevölkerung von Schweidnitz und mit den Diözesanen meines Bistums beklage ich auf das tiefste, daß der Vernichtungskampf gegen die katholischen Orden und Klöster, der allenthalben in den Gauen unseres Reiches ausgebrochen ist, nun auch in Schweidnitz sein Opfer fordert.“ Mit der Bitte um Unterstützung geht dieser Brief auch an den Chef der Reichskanzlei nach Berlin.¹⁷ Wie wenig stichhaltig das angeblich aufgefundene staatsfeindliche Material war, ergibt sich schon daraus, daß - anders als im Fall Ober Weistritz – gegen keine der Schwestern persönliche Anklage erhoben wurde.

August

Kardinal Graf Galen prangert erneut die Euthanasie als Mord an. Hitler befiehlt die Einstellung am 24.8., nachdem der Aktion T 4 über 70 000 Geistesranke zum Opfer gefallen sind. - Halders neue Erkenntnis am 11.8 – trotz großer Siege, enormer Gefangenzahlen (weit über 1 Million) und der Zerstörung von 14 000 Panzern, 15 000 Geschützen und 11 250 Flugzeugen): „... hebt sich immer deutlicher ab, daß der Koloß Rußland, der sich bewußt auf

¹⁴ Sr. Maria Geyer (s. Anm. 11) zitiert auf S. 126 f. eine Darstellung der Durchsuchung durch M. Augustina Skowronek, der jahrzehntelangen Direktorin der Klosterschulen. Dort lese ich: „Wem hatten wir diese drakonische Maßnahme zu verdanken? M. Salesia hatte den Kommissar Hampel ganz naiv gefragt: ‚Sagen Sie mal, Herr Kommissar, wer hat Sie beauftragt, unser Haus zu durchsuchen? Und der antwortete ebenso naiv: ‚Diesmal ist mir die Aufgabe sehr schwer geworden. Sie haben es Ihrem Oberbürgermeister Trenk zu verdanken‘.“

¹⁵ In einem 1919 erworbenen Kurhaus in Ziegenhals war unter dem Namen „Marienfried“ eine Haushaltungsschule und ein Pensionat.

¹⁶ Vgl. Horst Adler, Die katholischen Geistlichen in Schweidnitz vom Ende des 1. Weltkrieges bis zur Vertreibung. In: Tägliche Rundschau, Reutlingen, 2/1995, S. 8-11.

¹⁷ Beide Briefe im „Institut für Zeitgeschichte“ (IfZ) München. Eine Antwort konnte ich nicht finden.

den Krieg vorbereitet hat, ... von uns unterschätzt worden ist.“ – Verkündung der „Atlantic-Charta“ durch Churchill und Roosevelt.

Ab 1.8.41 löst eine neue Dauermarkenserie mit dem Porträt Hitlers die Hindenburgserie ab. Vom 28.7.-23.8.41 läuft eine Reichsspinnstoffsammlung. - Zur gleichen Zeit werden die Fahrräder Ogezählt. - Die Geltung der 2. Reichskleiderkarte ist bis zum 31.8.41 verlängert. Die 3. wird erst im September ausgegeben. Sie hat 120 Punkte; die erste hatte 100, die zweite 150 Punkte.

Erneut drängt sich der Eindruck auf, daß Schweidnitzer Gerichte wesentlich milder urteilen als solche in Berlin oder Breslau. Abschreckende Beispiele stammen meist von dort. Am 30.7. wird vom Todesurteil eines Berliner Sondergerichts gegen einen „Feldpostmarder“ berichtet, am 16./17.8. über ein Breslauer Urteil wegen Einäscherung einer Scheune. Der Antrag des Staatsanwalts lautete auf Todesstrafe. Das Gericht entscheidet wegen verminderter Zurechnungsfähigkeit auf 10 Jahre Zuchthaus.

(Di.19.8.) Bei der 2. Reichstraßensammlung für das DRK werden 5 Büchlein "Der Kampf im Westen" und "Der Kampf zur See" als Abzeichen verkauft.

In den Baracken des Fliegerhorstes Weizenrodau/Schweidnitz befindet sich damals die einzige Sanitätsausbildungsabteilung der Luftwaffe im Deutschen Reich, die Anwärter aufnimmt. Der Truppenteil ist noch jung; er entstand erst, als die Luftwaffe ihren Sanitätsoffiziersnachwuchs in eigener Regie ausbildete. Die Offiziersanwärter machen hier die infanteristische Grundausbildung. Danach studieren sie auf der Akademie der Luftwaffe bis zum Physikum; es folgen 12 Wochen Kriegsschule. Die danach zum Oberfähnrich Beförderten studieren an den Universitäten Würzburg und Berlin. Sie erhalten auch eine fliegerische Ausbildung und müssen voll fliegertauglich sein. - Zur Vereidigung in Weizenrodau /Bericht am 21.8./ erschienen u.a. Generalstabsarzt Dr. Neumüller, der Kommandeur der ärztlichen Akademie, in Vertretung des Sanitätsinspektors der Luftwaffe, und Generalarzt Dr. Schmidt.

Vom 16.-31.8.41 findet auf dem Schützenplatz ein Wehrsportschießen der Schützengilde statt. Auch diesmal gibt es dabei wie stets als Volksbelustigung ein großes "Schützenfest" mit Fahrgeschäften, Verkaufs-, Schieß- und Spielhallen aller Art, das von 14-22 Uhr, am Sonntag bis 23 Uhr viele Besucher anlockt.

Am 22.8. wird der KdF-Spielplan für den Winter 1941/42 veröffentlicht. Er entstand in Zusammenarbeit mit dem Landestheater Schweidnitz, dem Musikverein und dem Deutschen Volksbildungswerk. - Nach Ablauf der Spielzeit geht der Intendant des Landestheaters Schweidnitz, Otto Schwarz (seit 1933) nach Berlin. Nachfolger wird Hermann Weckler, 34, z.Zt. bei der Wehrmacht. Er hat die Feldzüge in Polen und Frankreich mitgemacht und sich das Infanterie-Sturmabzeichen und das EK II und I erworben. Der NSDAP gehört er seit 1928 an. 1933 wurde er stellvertretender Intendant in Glogau und ebendort Kreiswart von KdF. Inzwischen kämpfte als Leutnant in Rußland. Er fiel später. Stellvertreter als Intendant ist inzwischen Kurt Baumann-Grandeit.

Am 25.8.41 beginnen die V. Sommerkampfspiele der HJ in Breslau..

September

19.9. Deutsche Verluste an der Ostfront: 85 896 Gefallene, 296 670 Verwundete, 20 299 Vermißte. - Kiew erobert. – Im Reich werden 2 140 000 ausländische Arbeitskräfte beschäftigt. –27.9. Reinhardt Heydrich ersetzt Konstantin v. Neurath als „Reichsprotektor“ von Böhmen und Mähren.

Die Schweidnitzer Schullandschaft verändert sich zu Beginn des Schuljahres 1941/42.

- Die nach der Schließung aller klösterlichen Schulen noch ein Jahr geduldete Handelsschule der Ursulinen geht nun ebenfalls in städtische Verwaltung über und wird vorläufig an die Städtischen Berufsschulen angegliedert. Die Handelsschule hat 190 Schüler (74 m., 116 w.) in 6 Klassen (3 Unterstufe, 2 Oberstufe, 1 Förderklasse). Im Schülerinnenheim lebten damals 17 Mädchen. (vgl. Schweidnitz 1940!)¹⁸.

- In der Aula des früheren Gymnasiums an der Waldenburger Straße wird eine Städtische Mittelschule eröffnet. Sie umfaßt unter Leitung von Rektor Balthasar 166 Schüler und Schülerinnen. Außer dem Rektor unterrichten dort Frl. Pommer und Frl. Köbe.

In der Schlageter-Schule werden zwei Lehrkräfte für 40jährige treue Dienste geehrt, die sich im Kriege wieder für unterrichtliche Tätigkeit zur Verfügung gestellt hatten. Beide waren als Schulleiter ausgeschieden. OStD i. R. Prof. Dr. Reichel hatte die Oberrealschule begründet und zur Vollanstalt geführt, ehe er 1932 in den Ruhestand trat, StD Dr. Paul Gantzer war 1933 als Leiter des Gymnasiums von den Nationalsozialisten in den unfreiwilligen Ruhestand geschickt worden, hatte aber im Stadtarchiv einen vom OB gebilligten sicheren und ehrenvollen Unterschlupf gefunden. Nun wurde auch seine Leistung als Schulleiter gewürdigt! (Dem Verfasser sind beide als 'Opa Reichel' – anderen als „Methusalem“ - und 'Treibmine' - wegen bedeutender Leibesfülle bei geringer Höhe - noch in guter Erinnerung).

1925 hatten noch 130 Juden in Schweidnitz gelebt, 1933 114, 1937 noch 37. 1939 wohnten hier nur noch 25 – bis zum Auswanderungsverbot im Oktober 1941 wurden noch die meisten Söhne und Töchter von ihren Familien ins Ausland geschickt. Die wenigen noch Zurückgebliebenen müssen in Erichs Kohn Haus ziehen, das damit als „Judenhaus“ zum Ghetto inmitten der Stadt wird. Das letzte sichere Lebenszeichen von Erich Kohn stammt von Ende September. Am 21.9.1941 vermerkt der Breslauer Studienrat Willy „Israel“ Cohn in seinem Tagebuch: „Sonntag. Gestern ... zur Post gegangen, wo ich ein Päckchen abholte, das Erich Kohn aus Schweidnitz geschickt hatte“¹⁹.

Ab 19.9.41 besteht im ganzen Reich eine Kennzeichnungspflicht für Juden. Sie müssen einen gelben Stern auf der linken Brust tragen. Zur Begründung schreibt die TR: „Der deutsche Soldat hat im Ostfeldzug den Juden in seiner ganzen Widerwärtigkeit und Grausamkeit kennengelernt“. Es solle für ihn keine Tarnungsmöglichkeit mehr geben. Der Verfasser hat in Schweidnitz nie einen Menschen mit dem Davidstern gesehen.

An eben diesem 19.9. berichtet die Zeitung über Urteile, die ein Einzelrichter am Amtsgericht Schweidnitz gegen „ehrvergessene Frauen“ aus Günthersdorf gefällt hatte. Eine von ihnen war schon vorbestraft. Sie hatte damals drei Wochen Gefängnis erhalten, weil sie mit Kriegsgefangenen Lebensmittel ausgetauscht hatte. Schon zwei Tage nach diesem Urteil hatte sie (Kriegersfrau!) und ein anderes Mädchen Geschlechtsverkehr mit Kriegsgefangenen. Nun erhält sie 2 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust; die Mitangeklagte 1 Jahr Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust. - Ein schwarz geschlachtetes Schwein bringt dem Täter (aus der Nonnenstraße) 9 Monate Gefängnis und 50 RM Steuerstrafe. - Ein Sondergericht in Breslau verhängt über Bibelforscher /Zeugen Jehovas/ Urteile zwischen 1 Jahr 6 Monaten und 5 Jahren Zuchthaus wegen Teilnahme an einer „wehrfeindlichen und staatsfeindlichen Verbindung“. - Zwei „Rundfunkverbrecher“ verurteilt ein Breslauer Sondergericht im Oktober zu 3 Jahren bzw. 2 Jahren 9 Monaten Zuchthaus, weil sie seit längerer Zeit fortgesetzt Feindsender gehört hatten.

¹⁸ Hier noch einmal die Stufen des Abbaus der schulischen Einrichtungen: 1937 Schließung der Frauenschule - 1938 Schließung des sozialpädagogischen Seminars (mit Kindergarten) - 1939 Verbot von Neuaufnahmen ins Lyzeum und Schließung der Haushalts- sowie der Näh- und Handarbeitsschule – 1940 Schließung des Restklassen des Lyzeums – 1941 Schließung der Handelsschule.

¹⁹ Joseph Walk (Hg.), Als Jude in Breslau. Aus den Tagebüchern von Studienrat a.D. Dr. Willy Israel Cohn. Gerlingen: Bleicher 1984. Hier: S. 41. – Vgl. auch meinen Aufsatz „Materialien zu einer Geschichte der Juden in Schweidnitz im 19. und 20. Jahrhundert“. In: Tägliche Rundschau, Reutlingen, 2/1991, S. 16-23 (leicht gekürzt auch in: Mitteilungen des Verbandes ehemaliger Breslauer in Israel e.V., Tel Aviv, Nr. 61/1996, S. 16-23)

Am 27./28.9. findet die 1. Reichsstraßensammlung des 3. Kriegswinterhilfswerk des Deutschen Volkes statt. Zehn Kunststoffabzeichen zeigen Schmuckstücke alter Völker mit dem Hakenkreuz-Symbol.

Oktober

2.10. Beginn einer neuen Offensive (Wjasma/Brjansk) mit Stoßrichtung Moskau. Reichspressechef Dietrich: „Rußland ist erledigt“. Gleichzeitig Kesselschlacht nördlich des Asowschen Meeres und Kämpfe um den Eingang zur Krim. Gesamtzahl russischer Gefangener inzwischen weit über 3 Millionen. 23.10. „Trotz schwieriger Witterungsverhältnisse“ Angriffsspitzen 60 km vor Moskau, aus dem die Regierung verlegt wurde.

Am 2.10.41 wird erstmals als Nachfolger Hossenfelders Kreisleiter Walter Müller genannt. Er übernahm den Kreis Schweidnitz zusätzlich zu seinem bisherigen Kreis Reichenbach. - Der Ortsgruppenleiter Mitte (seit 1931), Druschke, wird Mitte Oktober in die Gauleitung Oberschlesien nach Kattowitz berufen. Mit der Führung der Ortsgruppe beauftragt wird Bruno Krause.

Am 5.10.41 gestaltet die NSDAP eine Feierstunde mit dem stellvertr. Gauleiter Heinrich Peper (zugleich oder vorher (?) stellvertr. Gauleiter Ost-Hannover) in der Kaiserpromenade auf der Rasenfläche westlich des Richthofen-Denkmal.

Das neue Sparkassengebäude an der Ecke Bögen-/Rosenstraße wird am 20.10.41 eröffnet. Es ist das letzte öffentliche Gebäude, das im deutschen Schweidnitz errichtet wurde.

Vom 26.10.-2.11.41 läuft im Rahmen der „Kriegsbuchwoche“ unter dem Motto „Buch und Schwert“ erneut eine Büchersammlung für die Front. - In den beiden vorangehenden Jahren waren aus ganz Schlesien 350 000 Bücher gesammelt worden. Es war wohl in diesem Jahr, daß der Verfasser mit einigen Mitschülern auf Bitten von StR Dr. Braeuer mithalf, die in einer Wohnung in der Burgstraße zu Haufen getürmten Bücher zu ordnen. Einige Landser-Hefte versteckte er mit schlechtem Gewissen in seiner Überfallhose und hortete sie daheim unter dem Bett.

Am 25./26.10. läuft die 2. Reichsstraßensammlung des 3. KWHW. Sieben germanische Schilde aus Zink mit einem in der Mitte aufgesetzten Halbedelstein sind die Abzeichen.

Am 31.10. werden erhebliche Einschränkungen im Personenverkehr der Reichsbahn mit Transporten von Kartoffeln, Rüben und Kohle begründet.

November

3.11. Durchbruchs- und Verfolgungskämpfe auf der Krim. 15.11. Nach Frosteintritt Wiederaufnahme des durch eine Schlammperiode beendeten Vormarsches auf Moskau. im Süden muß Rostow wieder geräumt werden.

Anläßlich des 9. Novembers, der auf einen Sonntag fällt, veranstalten die Ortsgruppen Mitte, West, Süd, Ost und Bolko um 15 Uhr eine gemeinsame Heldengedenkfeier in der „Braukommune“. Eigene Feiern veranstalten die Ortsgruppen „Franz-Becker“ um 16.30 Uhr in der Aula des Gymnasiums und „Niederstadt“ um 20 Uhr in der „Stadt Reichenbach“. - Die SA hält einen eigenen „Totengedenktag“ („Und ihr habt doch gesiegt“!) mit einem Umzug. Antreten ist um 8.15 Uhr, Abmarsch um 8.30 Uhr. Am Franz-Becker-Denkmal und am Gefallenenehrenmal ziehen Posten auf. /Ein Bericht "Es senkten sich die Fahnen" findet sich in Nr. 263/10.11.41/.

Das DJ sammelt Flaschen. Für die 3. WHW-Reichsstraßensammlung werden am 15./16.11. von der DAF (Deutschen Arbeitsfront) zehn Märchenheftchen verkauft. - Der am 28.8.1898 in der Kaiserpromenade eingeweihte acht Meter hohe Obelisk aus Bunzlauer Sandstein wird abgebaut. Er trug Medaillons mit den Porträts Wilhelms I. und Friedrichs III. Die eiserne Umzäunung war schon vor Monaten der Alteisenverwertung zugeführt worden. - Das „Eiserne Sparen“ beginnt.

Die Hochbautätigkeit ist zum Erliegen gekommen. Auch im Tiefbau geschieht wenig. Im hinteren Teil des „Finkenwegs“ sind im November schon Bord- und Rinnstein gesetzt, die Straße selbst aber ist noch nicht ausgebaut. - Das Geschäftshaus von Sölter & Starke an der Ecke Burg-/Obere Ritterstraße ist Anfang Dezember abgebrochen worden, die an seiner Stelle geplante Errichtung eines neuen Gebäudes für die Kreissparkasse kann vorläufig nicht begonnen werden. Die durch den Abriß entstandenen unschönen Flächen sollen wenigstens abgeputzt werden. Die Baulücke besteht noch 2005!

Personelle Veränderungen gibt es bei der HJ. Der Bannführer, Oberstammführer Weinert, wird ins Ostministerium berufen. Kommissarisch übernimmt die Führung von Bann 10 der bisherige Führer des Jungstamms I/10, Jungbannführer Grammel. - In allen HJ-Bannen werden Spielscharen aufgebaut, die Chor, Orchester, eine Laienspielgruppe und Musikzüge umfassen.

Vor Jahren gab es in Schweidnitz einen Wehrmacht-Sportverein „Manfred v. Richthofen“. Als dieser sich mit dem „Fußballverein 1911“ zusammenschloss, wurde der Name übernommen. Nachdem sich der FV 1911 „Manfred v. Richthofen“ mit dem DSV vereinigt hatte, wurde jetzt (20.11.41) der Name abgegeben an den neugegründeten „Luftwaffen-Sportverein Richthofen“, Schweidnitz.

Die Kleinkinderbewahranstalt Schweidnitz an der Unteren Ritterstraße feiert mit einem Konzert und Festsitzung ihr 100jähriges Bestehen. (Bericht in Nr. 280/1.12.41). - Am 1.12. begeht man auch das 50jährige Bestehen des Schlachthofes.

Bestürzung lösen bei vielen die Nachrichten vom tödlichen Absturz Ernst Udets (17.11.) und Werner Mölders' (22.11. bei Breslau) aus. Bald werden hinter der vorgehaltenen Hand Gerüchte über einen angeblichen Racheakt Hitlers an dem praktizierenden Katholiken Mölders verbreitet, der angeblich bei Hitler gegen die Vertreibung von Nonnen protestiert hätte. Sie stammen aus der Lügenküche Sefton Delmers in London²⁰. Trotz aller angedrohten barbarischen Strafen hört doch auch in Schweidnitz so mancher die deutschsprachigen Sendungen der BBC. Die Einleitung dieser Nachrichten mit den ominösen Anfangstakten der Beethovenschen Schicksalssymphonie zwingt sie allerdings dazu, sich mit dem Rundfunkapparat unter einer Decke zu verkriechen, damit der Nachbar diese so charakteristischen Töne nicht hören kann. Niemand weiß ja, ob er den „Defätisten“ und „Wehrkraftzersetzer“ bei der GESTAPO anzeigen würde – oder heimlich selbst unter ähnlichen Vorsichtsmaßnahmen Verbindung nach draußen aufnimmt!

Dezember

6.12. Vor Moskau tritt General Schukow den Gegenangriff gegen die ausgebrannte Heeresgruppe Mitte an. Nur mit Mühe kann in schweren Abwehrkämpfen und durch strategische Rückzüge ein völliger Zusammenbruch der Front verhindert werden. 19.12. Rücktritt des Oberbefehlshabers des Heeres. Generalfeldmarschall v. Brauchitsch. Hitler persönlich übernimmt das Oberkommando über das Heer. - Mit dem Angriff auf Pearl Harbor (7.12.) beginnt der japanisch-amerikanische Krieg. Am 11.12.1941 erklären das Deutsche Reich und Italien den USA, die sich bereits seit längerem und immer offener als

²⁰ Vgl, Sefton Delmer, Die Deutschen und ich. Hamburg 1963. hier S. 547 ff.

kriegführende Macht verhielten, den Krieg. – Auch in Nordafrika deutsch-italienische Absetzbewegungen.

Ab dem 12.12.41 – dem Tag nach der Kriegserklärung an die USA - läuft im Kreis Schweidnitz eine Versammlungswelle. Sie steht unter dem Motto: „Deutschlands Sieg schafft den Frieden“. In der Stadt finden am Abend um 20 Uhr drei parallele Kundgebungen im „Volksgarten“, in der „Braukommune“ und in der „Stadt Reichenbach“ statt. - Am Wochenende darauf stehen in der Zeitung 6 Gefallenenanzeigen, 3 davon betreffen Bewohner der Stadt, am Heiligen Abend sind es weitere 4, davon einer aus Schweidnitz-Stadt. - Bei der RAD-Abteilung 9/115 sind neue Arbeitsmänner eingerückt. – An den Gleisen in Richtung des Bahnhofs Weizenrodau arbeitet in riesigen Magazinen das Hauptverpflegungsamt Schweidnitz.

Anläßlich des nahenden Weihnachtsfestes findet am 19.12. eine Spielzeugsammlung statt. - Graf Pückler spielt im Gemeindehaus Beethoven, für die 4. Reichsstraßensammlung des 3. KWHW werden am 20./21.12. zehn verschiedene farbig bemalte Holzkreisel angeboten. - Zum Fest gibt es wieder eine Sonderzuteilung von 125 g Kakao- und Schokoladenerzeugnissen (auf den Abschnitt N 38) und 62,5 g Bonbons, Marzipan etc. (auf Abschnitt N 37) der Lebensmittelkarte.

Die Ortsgruppen der NSDAP veranstalten getrennte „Weihnachts“-Feiern. Eigentlich zelebrieren sie eher ein heidnisches Julfest, das Fest der Wintersonnenwende. So klingt es in der Rede des Ortsgruppenleiters Niederstadt, Gerhard Neumann: „Sinn des Weihnachtsfestes ist die Lichtwende; wir feiern den Sieg des Lichtes über die Finsternis“. In der Ortsgruppe Nord spricht man von der „Wiedergeburt allen Lebens“, und der Redner bei der Ortsgruppe Mitte weiß: „Dieses Fest konnte nur von nordischen Menschen ausgehen und ist deshalb auch nur ihnen verständlich“.

In den meisten Familien freilich wird das Christfest in der gleichen Weise gefeiert wie eh und je; oft fehlt allerdings unter dem Tannenbaum der Vater, der Sohn, der Bruder, die im Felde stehen. Schlimmer: so manche müssen damit leben, daß sie geliebte Menschen nun nie mehr sehen werden: „Gefallen auf dem Felde der Ehre!“ Die Kirchen beider Konfessionen sind gut besucht. Dort wie in den Familien wird weiter das Lied von der stillen, der heiligen Nacht und von Christ dem Retter gesungen, das bei den öffentlichen Veranstaltungen von Partei und Hitlerjugend längst abgelöst ist durch Hans Baumanns (+1988) säkularisiertes Ersatzlied „Hohe Nacht der klaren Sterne“.

Zu Weihnachten geht eine Sammlung von Schallplatten und Schallplattenspielern für die Front zu Ende. In den relativen Weihnachtsfrieden platzt ein am Heiligen Abend veröffentlichter, vom Gauleiter und Kreisleiter unterschriebener Aufruf, für die Kämpfer an der bedrängten Ostfront Woll-, Pelz- und andere Wintersachen zu spenden. Die von Hitler und Goebbels am 20.12. öffentlich verkündete Aktion soll ursprünglich vom 27.12.41 bis zum 4.1.42 laufen. Sie wird später bis 11.1.42 verlängert und bald auch auf Ski und Skistiefel ausgedehnt. Offiziell wird um freiwillige Abgabe geworben, ja dem Spender von Skistiefeln ein Bezugschein für ein Paar Straßenschuhe versprochen. Auf Antrag werde für Skier eine Vergütung gezahlt. - Die erlebte Praxis sah anders aus. Der Verfasser hatte zu seinem 12. Geburtstag am 30.12.1940 ein paar seit langem ersehnte Skier bekommen. Er benutzte sie nur einen Winter. Um die Jahreswende 1941/42 stand Ortsgruppenleiter Neumann persönlich vor der Wohnungstür und erkundigte sich nach dem Verbleib meiner Bretter. Was hätten meine Eltern anderes tun können, als sie umgehend bei der Ortsgruppe abzuliefern? Das Verlangen nach Entschädigung hätte sie zu asozialen Egoisten abgestempelt, die in der Zeit des Schicksalskampfes des Deutschen Reiches ihre Habgier nicht zügeln konnten. Sie spendeten die Bretter umgehend in meinem Namen. So wurde ich mein Leben lang vor den Gefahren des Skisports bewahrt! - Nachzutragen ist, daß die Masse der eingesammelten Skier die Ostfront nie zu Gesicht bekam. Was hätten sie dort auch bewirken sollen? Tatsache ist, daß

ein Jahr später weißgestrichene (!) Skier in großer Anzahl im Spielwarengeschäft Keiser zum Kauf angeboten wurden. Ich bekam keine mehr, war auch wenig daran interessiert.

Natürlich war es viel zu spät, die unverzeihlichen Versäumnisse in der Winterausrüstung der Wehrmacht durch eine improvisierte Aktion kurzfristig wiedergutzumachen. Zuzugestehen ist, daß sich Gauleiter Hanke persönlich um eine rasche Abwicklung bemühte und aus diesem Grund alle niederschlesischen Kreise besuchte. Schon zwei Tage nach Beginn der Sammlung verließ der erste Waggon Breslau. Am Jahresende befanden sich bereits 17 Waggons aus dem Gau Niederschlesien auf dem Weg zur Front. Auch aus Schweidnitz war schon ein Güterwagen mit gesammelten Spenden dabei.

Der Verfasser feierte am 30.12.1941 seinen 13. Geburtstag daheim mit Freunden; auch ihm fehlt der Vater, der im Sommer 1941 als „blauer“ Eisenbahner nach Dünaburg in Lettland verpflichtet wurde. In der „Schauburg Niederstadt“ läuft zum Jahreswechsel „Quax der Bruchpilot“ mit Heinz Rühmann. Ich habe ihn damals mit großem Vergnügen gesehen. 71 Film-Uraufführungen gab es 1941 noch in Deutschland, fast 19 000 neue Bücher erschienen! - Die Polzeistunde an Silvester ist auf 1 Uhr festgesetzt. Die Nacht verläuft ruhig. Jeder Überschwang verbietet sich von selbst - ganz sicher wacht auch die Polizei, falls sich doch Unerwartetes ereignen sollte.